

Nach Ernst Fraenkel hat dieses System entscheidend dazu beigetragen, das «Parlament politisch zu entmachten».²⁶¹ Maurice Duverger geht so weit, von den Parlamentariern als «Abstimmungsmaschinen, gelenkt durch die Leiter der Partei», zu sprechen.²⁶² Die Parlamentarier und das Parlament laufen Gefahr, zwischen die Mühlsteine von Partei und Regierung oder der Führung des Schattenkabinetts zu geraten, wobei Partei- und Regierungsführer meist identisch sind.

Dem bipolaren System von Regierung gegen Opposition als Ganzem wird bescheinigt, dass es die Demokratie verlebendigt. Die parteipolitisch geschlossene Regierung habe es — sofern nicht gesellschaftliche Kräfte wie Gewerkschaften dies verhindern oder andere wirtschaftliche Zwänge gegeben sind — leichter, ihre Politik zu planen und ihr Programm ohne Kompromisse durchzusetzen.²⁶³ Dem bipolaren System wird auch eine grössere Innovationsfähigkeit zugebilligt als dem Konkordanzsystem. Die Opposition sei gedrängt, für den Wähler klare Alternativen zu setzen. Gegen diese Vorzüge werden auch Einwände erhoben. Der Parteienwettbewerb sei oft nichts als unversöhnliche Gegnerschaft und führe zu Spaltungen in der staatlichen Gemeinschaft. Das notgedrungenenmassen zentralistische System könne dort nicht befriedigen, wo auch Minderheiten zu berücksichtigen seien. Längerfristig sei auch mit gegenseitig sich aufhebenden alternierenden Programmen nichts gewonnen, wenn je nach Regierungsmehrheit die Gesetze wieder geändert würden; besser sei eine Politik, die von allen Kräften getragen werde und einen geraden und stabilen Kurs steuere. Auch lasse sich die komplexe Wirklichkeit oft nicht auf zwei Alternativen verkürzen.

Auswirkungen des bipolaren Typs auf das Parlament selbst: Es sei hier und in den folgenden Ausführungen dieses Kapitels lediglich, und zwar nur in sehr vereinfachter Weise, von den Auswirkungen auf die parlamentarischen Funktionen der Kontrolle, des Einflusses auf die Gesetzgebung und Regierungspolitik und der Repräsentation (insbesondere Unabhängigkeit) die Rede.

²⁶¹ Fraenkel, 25f.; Lloyd George gar: «Parliament is a fiction».

²⁶² *Les partis politiques*, 463.

²⁶³ Anders sind die Verhältnisse in den USA, wo Regierung und Kongress voneinander unabhängig sind und wechselseitige korrektive bis blockierende Gewichte (checks and balances) verkörpern.